

Politische Rundschau.

Deutschland.

Grundlose Verdächtigungen. Die unsern Kaiser in den Mund gelegten abfälligen Äußerungen über den letzten badischen Minister v. Bodmann sind nicht gefallen. Damit erledigen sich die von verschiedenen Blättern gebrachten Angaben, der Kaiser habe sich über Herrn v. Bodmann in Wendungen geäußert, wie sie bei der Saujagd üblich seien, und in noch schärferen Worten als j. St. zu Straßburg über Maß-Vorbringen. Man hätte gewagt, dem Kaiser zu unterstellen, er habe in die landesherrlichen Rechte des Großherzogs von Baden einzugreifen versucht und seine schärferen Äußerungen getan, um den sehr liberalen Minister v. Bodmann unmöglich zu machen. Zunächst war es der fortschrittliche „Badische Landesbote“, welcher erklärte, er glaube behaupten zu dürfen, daß die ganzen Mittellagen über die angeblichen Kaiseräußerungen in Donaueschingen, dort sollte der Kaiser seine Kritik an Herrn v. Bodmann geübt haben, in das Reich der Fabel zu verwelfen seien. Und unmittelbar darauf wurde diese Darstellung von halbamtlicher Karlsruher Stelle als zutreffend bestätigt. Wie abträglich die falschen Angaben der Reichsfreudigkeit sein mußten, braucht nicht lange auseinander gesetzt werden.

Das deutsche Eisenbahnwesen ist für alle anderen Staaten vorbildlich geworden. Die Zahl der Unfälle ist im Vergleich zu andern Ländern klein zu nennen. Zahlreiche Verbesserungen und Änderungen sind auf dem Wege des Preisausschreibens erzielt worden, das alle vier Jahre erlassen wird. So wurden soeben wieder rund 30000 Mark an Preisen verteilt für folgende Verbesserungen: Sauggeneratoranlagen mit Kohlenlöschbetrieb, Schraubenplatten für Schienenlocherbindungen, Teerölfeuerung und Teerölzuleitungen für Lokomotiven, Apparate zum selbsttätigen Aufzeichnen von Tunnelprofilen usw.

Die Maschinengenossenschaften für das Handwerk, die es den kleinen und mittleren Handwerkern ermöglichen wollen, geeignete Hilfsmaschinen und gute Motoren preiswert zu erwerben, erfreuen sich eines stetig wachsenden Zuspruchs aus den Handwerkerkreisen. Jetzt wird auch in Baden die Errichtung einer Maschinengenossenschaft geplant, die von Regierung gefördert werden soll, u. a. durch die Gewährung eines niedrig verzinslichen Betriebskapitals, sodaß auch diese Genossenschaft mit gutem Erfolg für die Handwerker tätig sein kann.

In der bayrischen Reichsratsstammer verurteilte laut „Post. Ztg.“ Graf Löring den Jesuitenerlaß des Freiherrn v. Hertling und meinte, statt dessen hätte die Regierung lieber die Feuerbestattungsfrage regeln sollen. Im Laufe der Debatte kam es zu recht hitzigen Auseinandersetzungen, die bei der herrschenden Hitze erschöpfend wirkten.

England.

Die Flottendebatte, die sich im englischen Unterhause an die nahezu einstimmig erfolgte Annahme der Marinememorandum schloß, brachte nicht mehr Höhenpunkte, wie sie die ersten Alarmreden der Minister Churchill und Asquith im Unterhause sowie die Darlegungen des Großflottenbewahrsers Haldrup im Oberhause geboten hatten, entbehrten aber gleichwohl nicht des Interesses. Der Marineminister mußte wiederholt Gelegenheit nehmen, die allzuängstlichen Gemüter zu beruhigen. Er wies nachdrücklich darauf hin, daß England 41 Schlachtschiffe haben würde, wenn es Deutschland auf 29 gebracht hätte, und meinte, daß die von den 41 Riespanzern in Gibraltar stationierten 8 jeden Augenblick zur Verfügung stehen würden, wenn man sie gegen Deutschland gebrauche. England trage der durch Deutschlands Rüstungen und Österreich-Ungarns wie Italiens Schiffsbauten veränderten internationalen Lage vollkommen Rechnung; es habe in diesem Jahre 900 Millionen Mark für Flottenzwecke aufgewendet, werde im nächsten noch höhere Aufwendungen machen und es stets so einrichten, daß es der deutschen Marine mit einer starken Mehrheit vollbesetzter Kriegsschiffe voraus sei. Ein radikaler Antrag auf Herabsetzung der Kosten für die Neubauten wurde nahezu einstimmig abgelehnt.

Die Audienz der englischen Botschafter in Berlin und Paris, Goshen und Bertie, beim König Georg 5., der danach den deutschen Botschafter Freiherrn v. Marschall nebst Gemahlin zur königlichen Frühstücksstafel hinzuzog, wird mit den Marinerechnungen im Unterhause in Verbindung gebracht. Diese Verhandlungen haben zwar keine Panik, aber doch allgemeine Nervosität erzeugt und infolgedessen Mißmut

erregt, als die Verwirklichung der soeben bewilligten Flottenforderungen neue Steuern zu den drückenden alten nach sich ziehen wird. — Wie verwirrend die Angst vor einem deutschen Angriff wirkt, zeigt der Umstand, daß sogar ein Mitglied der liberalen Partei Deutschland der bewußten Herausforderung anklagte und angesichts der österreichischen und italienischen Flottenrüstungen die völlige Sperrung des Mittelmeeres durch England verlangte. Er wurde selbst von den Marinefachmännern ob dieses Vorschlages gehörig verlacht.

Die Lage in der Türkei.

Die Regierungskrise ist noch immer nicht beigelegt, sondern infolge des Rücktritts der Minister Rukhtar und Ferid Pascha in ein äußerst ernstes Stadium gerückt. Der alte Rukhtar, der das Großwesirat übernahm und den Titel Ghazi, d. h. Glaubensheld, führt, ist der Militärpartei genehm; der Sohn des alten Ghazi hat das Kriegsportfolio, das ihm übertragen worden war, auf Drängen der Militärliga jedoch schon wieder abgegeben. Die Liga will sich auf keinerlei Zugeständnisse mehr einlassen, sie fordert die Berufung Kamils auf den Posten des Großwesirs und die Auflösung der Kammer. Noch bedenklicher erscheint der Rücktritt des Ministers des Innern Ferid Pascha, von dem man, da er Albanese ist, eine günstige Einwirkung auf den albanesischen Zustand erhoffte. Andererseits droht die jungtürkische Komiteepartei mit einem Appell an Europa, in dem sie gegen die Wiederkehr der Reaktion Stellung nehmen will und vor einem Staatsstreich warnet. Die Lage gilt als äußerst kritisch. Kamil Pascha, der unpäplich sein soll, nahm an dem jüngsten Ministerrat nicht teil, und beobachtet überhaupt eine abwartende Haltung.

Die Lage in Albanien hat sich infolge der anhaltenden Kabinettskrisen aufs neue verschlimmert und wird als sehr ernst bezeichnet. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stadt Prishtina und drohen, ihren Marsch nach Skutut fortzusetzen. Die Telegraphenleitungen wurden durchschnitten. Gegen 4000 Mann stark liegen die Rebellen in Prishtina und Umgegend und betreiben die Forderungen, die der am morgigen Sonnabend eintreffenden Kommission der Regierung vorgelegt werden sollen.

Recht peinlich ist eine auf Antrag eines albanesischen Abgeordneten von der Kammer mit großer Mehrheit beschlossene Untersuchung gegen den Kammerpräsidenten Kaymed Rifa, der beschuldigt wird, während seiner Amtstätigkeit aus dem Bureau Gegenstände im Werte von mehr als einer Million Mark entwendet zu haben.

Ein vergiftetes Mahl?

Die neuen Minister, die nach ihrer Ernennung im Regierungsgebäude speisten, besaßen sich Konstantinopeler Zubereitungen der „Tägl. Rundsch.“ zufolge nach einer schlecht zubereiteten Mahlzeit unwohl. Kamil Pascha und Mahmud Rukhtar Pascha konnten wegen ihres Unwohlseins dem Ministerrat nicht beiwohnen. Wie es heißt, sollen die beiden Staatsmänner kurz nach dem Diner auf der Warte von heftigem Erbrechen befallen worden sein. Die eigenartigen Umstände bei der plötzlichen Erkrankung haben zu den wilden Gerüchten Anlaß gegeben, um so mehr als auch einige andere der Teilnehmer leicht erkrankten.

Der Wierwarr ist furchtbar. Das Jungtürkentum gewinnt Anhänger und protestiert gegen die Parliamentsauflösung. Die Hinrichtung eines regierungstreuen türkischen Offiziers durch albanesische Reuterer führte einen Umschwung der Stimmung für diese herbei.

Die ausländischen Albaner besetzen die Stadt Prishtina und drohen mit dem weiteren Vormarsch. Die Besetzung erfolgte, obwohl eine starke Abteilung Regierungstruppen den Befehl erhalten hatte, die Rebellen am Eindringen in die Stadt zu verhindern. Die Truppen beachteten den Befehl nicht und feuerten auch nicht einen einzigen Schuß auf die Aufständischen ab. — Die Nachgiebigkeit gegen die albanesischen Reuterer, denen von der Regierung Sirakosigkeit zugesichert wurde, verurteilen die Mitglieder der Militärpartei.

Aus aller Welt.

Die Ausschreitungen der streikenden Hafenarbeiter in London. die durch die bittere Not, die in ihren Häusern Einzug gehalten hat, ganz kopflos geworden sind, tragen nicht zur Verbesserung der Lage der Ausländigen bei. Mehrere

Hafenarbeiter müssen ihre Teilnahme an den Zusammenstößen mit der Polizei mit dauerndem Siechtum büßen, da sie schwere Verletzungen davongetragen haben. An den fast täglichen Aufzügen der Streikenden beteiligen sich auch Frauen, von denen in dem Gedränge eine große Anzahl niedergetreten wurde. Die Führer legen ihre letzte Hoffnung in einem Generalstreik, für den aber in den übrigen Hafenstädten wenig Neigung besteht, wie sich bei leghin bei dessen Proklamierung zeigte, da nur wenige tausend Arbeiter die Arbeit niederlegten, sie aber bereits nach wenigen Tagen wieder aufnahmen.

Der Wasserbruch in die Superba-Grube in Union Town in dem nordamerikanischen Staate Pennsylvania erfolgte in dem Augenblick, als 40 Arbeiter in dem Bergwerk beschäftigt waren; keinem gelang es, zu entkommen, da das Wasser auf seinem Wege alles fortriss, was sich seinem wilden Laufe entgegenstellte. Als die Wasser den Grubeneingang erreichten, bildete sich ein Strudel, durch den alle möglichen Gegenstände, Trümmer, Baumstämme usw. in die Grube hineingezogen wurden, die dann zu Eingang vollständig versperrt. 20 Leichen konnten bereits geborgen werden.

Sechs Wochen Gefängnis für einen Norddeutschen in London das Dienstmädchen Eva Doude verurteilt. Die Tat des Mädchens, das den Deutschen Hermann Karl Walter ermordet hat, erhielt deshalb eine so außerordentlich geringe Strafe, weil die Angeklagte behauptete, Walter hätte sie mit unzüchtlichen Anträgen verfolgt, worauf sie ihn niedergeschossen habe.

Die Aufrichtigkeit der Hamburger Spielbank, denen der Spielhöllendirektor Rosenthal zum Opfer gefallen ist, geht jetzt sogar soweit, daß sie sich zu Dutzenden in den Gerichtssaal einfanden, in dem der Barbier Reiser, der die Mörder Rosenthal's betreffenden, im Vorverhör wiederholte Aussagen wiederholen sollte. Reiser wurde jedoch abgeführt, als er der finsternen Mienen dieser Leute sich nicht erwehren konnte. Die Bandenführer machten ihm ganz offenkundig die Zeichen; sie bissen sich in die Daumen, was die diesen Kreisen das Todesurteil bedeutet. Reiser sprach zusammen und mit zitternden Knien und schredensvoller Stimme widerrief er seine früher gemachten Aussagen, wurde darauf wegen Meineids verhaftet, doch wurde wegen der geringen Verluste gemacht, eines der Bandenmitglieder festzunehmen. In Neugart glaubt man allgemein, daß die wirklichen Mörder Rosenthal's ungestraft ausgehen.

Die Hyppusgefahr in der Pariser Garnison, wo etwa 80 Mann der republikanischen Garde in der Schomberg-Kaserne auf den Tod erkrankt sind, hat in der Hauptstadt Frankreichs eine nicht geringe Beunruhigung erzeugt. Durch eine Schutzimpfung der Mannschaften der gesamten Pariser Garnison wurden weitere Massenereignisse verhindert. Die anfängliche Annahme, es handle sich um die wie bei den Berliner Wpisten-Erkrankungen um die nachgezeit 1911 um Vergiftung durch Methylenblau, wies sich als trügerisch. Die Magenkrämpfe und Erbrechen sind auf den Genuß von schlechtem Trinkwasser zurückzuführen.

Die Greuelthat an den Indianern in Pulumayo werden von den Amerikanern ganz anders dargestellt, als es in dem englischen Blaubuche geschehen ist. Die Veröffentlichung des letzteren sollte nur den Zweck haben, einen Druck auf Peru auszuüben, um eine günstigere Konkurrenz gegen die Bekämpfung der brasilianischen Konkurrenz zu erwirken.

Das traurige Geschick des französischen Journalisten Henri Faber, der dem Hungertod nahe ist, erregt lebhaften der Bogelen ebensoviele Aufsehen, als bei uns der infolge der völligen Erschöpfung erfolgte Tod des Kriegsveteranen Faber in Berlin. Da sich der nächste Ministerrat in Paris um dem Schicksal des großen Gelehrten besonnen wird, dürfte letzterer sicher eine Pension wegen seiner Eigenhaft als früherer — Schullehrer zu fallen oder eine Lebensrente aus dem Spezialfonds für Gelehrte und Schriftsteller bewilligt werden.

Die Ruhrerkrankungen, die im vorigen Sommer auf verschiedenen deutschen Truppenübungsplätzen in der scheinung traten und die großen Truppenübungen nicht erheblich beeinträchtigten, scheinen sich in diesem Jahre wiederholen zu wollen. Soeben wurden beim Reichswehrkommando in Döberitz bei Berlin bei sechs Soldaten verdächtige Erscheinungen festgestellt.

Wochenschau.

Kriegswille oder Kriegsmöglichkeit?

Vor einem Jahre lehnte der Minister des Auswärtigen, Grey, mit seinem marokkanischen Intermezzo die Welt in Aufregung, heute ist sein Kollege Churchill von der Marine das Gleiche. Und wenn man fragt, wer es besser versteht, den Kurgästen ohne besondere Mittel das finanzielle Fett abzunehmen, dann ist Minister Churchill derjenige, welcher. An den Börsen strahlte keine Sonne der Zuversicht, wie in London die Schiffe noch immer nicht reichen, so langten an den Börsen die Moneten nicht. Schon seit geraumer Zeit ist das kommende Jahr 1913 als ein Kriegsjahr hingestellt. Geht es wirklich nicht mehr anders? Wenn schon, dann sollte der sommerliche Kriegsspektakel aufhören.

Das Einbringen der neuen Flottenvorlage im englischen Parlament hat diese Aufregung veranlaßt. Wir sind es, die England's Bahnen kreuzen. So ist es gesagt worden an der Themse. Wir antworten diesem offenen Hinweis mit dem burlesken Bescheid: „Alt-England, schwinde nicht!“ Von wem sind während des Boeren-Krieges friedliche Postdampfer beschlagnahmt? Die britischen Kriegsschiffe brachten deutsche Fahrzeuge auf. Wer begann den Bau der Dreadnought's und der Unterseeboote? Wieder mal England. Deutschland tat nichts dergleichen. Doch Minister Churchill sagt, Deutschland bedeutet die, nicht etwa eine Gefahr, und Churchill ist ein ehrenwerter Mann.

Fragen wir direkt, worauf es ankommt: Liegt an der Themse Kriegswille vor? König Georg 5. will kommendes Jahr auf deutschem Boden seinen Besuch abwarten. Wenn der in dieser Weise, mit einer Vorbereitung zum Kriege eingeleitet werden sollte, dann unterlasse diese Wüste wohl besser. Aber — trotz allen Bullern und Ballern — wir wollen doch noch nicht wirklich ernsthaft an den Kriegswillen denken, sondern nur daran, daß es der britischen Regierung darauf ankommt, die Volksstimmung für eine allgemeine Wehrpflicht zu Wasser und zu Lande mobil zu machen. Denn ohne diese Wehrpflicht kommt sie nicht mehr aus. Freilich darüber wollen wir auch nicht groß reden, daß bei diesem Wehrüben die Kriegsmöglichkeit wächst.

Deutschland bleibt ruhig.

Wir gönnen den englischen Weibern die neue Flottenrüstung, wir lachen mit Humor dem Verdacht, daß Österreich-Ungarn und Italien zur See unbedingt auf deutsches Kommando eingeworfen haben, ja, wir gönnen dem jungen Thronfolger Edward, Prinzen von Wales, von Herzen den ihm vom Präsidenten Fallieres in Paris verliehenen hohen Orden des Großkreuzes der Ehrenlegion. Uns irritiert der Sensationssturz in den Hundstagen nicht. Das Programm für die Kaiserreise bleibt unverändert, und der deutsche Reichstanzler fährt am 10. August nach Gastein. Während der letzten Reichstagsession haben wir mit unserer Flottenvorlage vorgelegt; diese rechtzeitig beschlossene Medizin mag dem Britenlande heute schwer im Magen liegen, uns hat sie unerwünschte Nervosität erspart. Und wir wollen auch alle ferneren Beunruhigungsversuche gestraft abweisen. Eine Sturm- und Nebelnacht an unseren Küsten, wie wir sie neulich hatten, kann im Kriegsfalle für fremde Geschwader den Anfang vom Ende bedeuten. Das weiß man in der englischen Metropole ganz genau. England soll seine zahlreichen Sorgen verringern, nicht vergrößern, schon der Trubel der Suffragetten beginnt sich mehr wie lästig zu zeigen.

Das Gewitter im Osten verzicht sich nicht.

Die inneren Verhältnisse in der Türkei, die alle Schattenseiten des orientalischen Lebens klar zum Ausdruck bringen, bleiben gefährdend. Nicht daran liegt es, daß die rechten Männer an der Spitze fehlen, sondern daran, daß in den letzten Jahren nichts geleistet ist. Im ganzen Unterbau des Sultanzreiches herrscht der Schwamm, in der allgemeinen Staatsverwaltung haben alle Parteien an sich gedacht, keine an den frankten Staat, die Selbstlosigkeit fehlte. Die Tapferkeit der Türken und Araber in Tripolitanen ist bewundernswert, aber die europäische Türkei ist dadurch nicht gebildet. Die Italiener glauben ihres Vorteil's jetzt sicher zu sein, in absehbarer Zeit ihn wenigstens einheimen zu können. Es kann auch anders kommen, denn das Türkentum kann sich selbst zu einer Besserung seiner inneren Zustände erheben. Wenn dabei die große Masse zu Boden wirft, bleibt liegen.

Gewehr bei Fuß

steht man überall in dem spannungsreichen Ausblick auf die Entwicklung der großen europäischen Fragen. Aber nicht steht der Gedanke, im kritischen Moment mitzunehmen, was zu bekommen ist. Die Diplomaten haben unter solchen Umständen wenig erholungreiche Sommerferien, sie tun aber verschiedentlich so, als ob sie solche hätten. Innerer Wert wart fehlt trotz der Sommerstille oft nicht. Nicht ohne Amerika, auch Europa ist gegenwärtig ein Territorium der unbegrenzten Möglichkeiten.

Im übrigen Ausland

hat sich gleichfalls wenig erfreuliches ereignet. Frankreich befindet sich in fortgesetzter Unruhe wegen Marokkos, was um so peinlicher bedärf, als der kriegerische Geist in der Republik sich im gleichen Schritt und Tritt mit dem republikanischen Unruhegeist bewegt. Ein lauter donner Alarmreden gewaltig zu regen beginnt. Ein lautes Echo im ganzen Lande fanden die Worte des Großflottenbewahrsers bei der Einweihung eines neuen Geschwaders der Militärschule von Saint-Eyr: Niemals stand sie ihrer Mutter dem Herzen Frankreichs näher, niemals war sie ihrer Mutter treuer und niemals ihren Idealen leidenschaftlicher ergeben als jetzt. In Portugal nehmen die monarchistischen Regierertriebe kein Ende. Kaum hatte die Dissaboner Regierung nach mühseligen Kämpfen Ruhe bekommen, da wurden auch schon wieder neue Rebellionen, die Waffen zum Teil teidigung zu ergreifen. Einen freundlichen Besuch bei der Familie der schwedischen Königsfamilie, die bei der Familie, obwohl oder gerade weil dabei politische Ermahnungen traudewelcher Art nicht in Frage kamen.

Buntes allerlei.

Auf dem Rückmarsch zur Revolution überführt die „Abn. Ztg.“ einen drei Spalten füllenden Artikel, in dem sie den Beweis dafür zu erbringen sucht, daß der rückwärtige Zügel der deutschen Sozialdemokratie die Revolution zur schnelleren Erreichung ihrer Parteiziele fordert. Sie behauptet, und die Revisionisten tun es heute noch, daß sie garnicht daran dächte, die ökonomische Entwicklung zu

Tüchtige Stuhlbauer

auf nur feine Sitzmöbel gesucht.
F. Schmidt & Co.

Tüchtige Tischler

auf feine fourn. Möbel, sowie **erfahrene**
Beizer und Polierer
gesucht. **Ziegenhorn & Jucker,**
Hofmöbelfabrik, Erfurt.

Hund

silbergrau, (Mottler) mit Maulkorb, Hals-
band ohne Steuermarken **zugelaufen.**
Abzuholen **Großsifa 73.**

Zur Herbstsaat empfehle:

Erbsen, Wicken, Senf.
Carl Schwind.

Echt Pergamentpapier

zum luftdichten Verschluß v. Einlegebüchern
empfehlen **Buchbinderei M. Anders,**
am Markt.

Neue

Kartoffeln,
Vollheringe,
mar. Heringe,
saure Gurken,
Sauerkraut
Carl Schwind.

Steinkohlen u. Steinkohlenbriketts

der Freiherrlich v. Burgker Werke,
beste Ossegger- u. Mariascheiner
Braunkohlen, Salon- u. Nussbriketts
Coks u. Anthracit empfiehlt
Karl Wünschmann.

Sparkasse Gainsberg.

Im dasigen Gemeindeamt geöffnet:
Dienstag und Freitag nachm. von
2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit
3 1/2 %. Einlagen verb. streng geh. gehalten.

Empfehle mein gut
sortiertes Lager in böhm.
Bettfedern
in allen Preislagen u. garantiere
ich für beste Naturware. Sämtliche
Federn sind mit aller Sorgfalt
wiederholt gereinigt u. daher künst-
liche Verschönerung ausgeschlossen.
Otto Becker Nachf.
Emma Becker

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut
und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die
allein echte

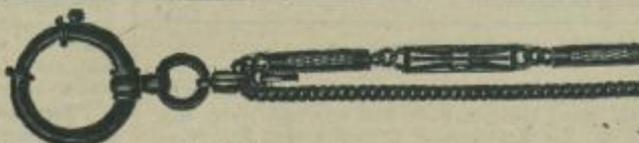
Stedenpferd-Ellienmilch-Seife
à St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und
sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Karl Röber, Drogerie.

Knaben- u. Burschen-Anzüge
ganz billig bei **Martha Presser.**

Feinstes Tafelöl
vorzüglich zu Salaten und Mayonnaisen
empfiehlt **Carl Schwind.**

Spachtelkanten
ganz neue Muster bei **Martha Presser.**

15%
vom 29. Juli bis 11. August 1912
hat das
Rabenauer Schuhhaus
Heinrich Watzek
seine sämtlichen **guten**
15% Schuhwaren, Stiefeln u. Pantoffeln **15%**
im Preise zurückgesetzt!
Selten günstige Gelegenheit, wo Jedes
seinen Bedarf decken kann!
Vom 29. Juli bis 11. August 1912
15%


Uhrketten
neueste Façon v.
Mt. 4. — an, so
wie alle modern.
Schmuckfächer
empfehlen unter reifester Bedienung **Kern, Hauptstraße.**

Persil
Für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Stärkewäsche
wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem
Rasen gebleicht!
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauwerden der
Ränder und Kanten bei Krügen und Manschetten. Größte
Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals löst.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Kleingroße Fabrikanen auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Ueber 5000 Niederlagen: (* von Richard Poetzsch, Königl.
Hoflieferant, Gross-Kaffeeösterei
Leipzig — Richard Poetzsch, G.
in b. H., Hamburg u. Berlin —

Poetzsch-Kaffee in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Originalpaketen
bewahrt seinen Ruf als hervorragende stets frisch erhältlich bei: Carl
Qualitäts-Marke®) Schwind, Kol.-W., Arno Winter,
Kol.-W. In d. Umgeb. in d. durch
Plakate kennntl. Verkaufsstellen.

Vorschussverein Rabenau,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geöffnet: Montag, Mittwoch u. Sonnabend v. 8-12 Uhr
Verzinsung bis auf bei 3 monatlicher Kündigung 4 Proz.
weiteres: 1 3/4 %
Ausführung von Bankgeschäften aller Art; Entgegen-
nahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern;
Die Verzinsung erfolgt v. 1. resp. 15. jed. Mts. an. Der Vorstand.
Halberstädter Brühwürstchen  **Glückwunschkarten**
bei **Schwind.** zu jeder Gelegenheit, billigt bei 3. Sted.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Kgl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Potschappel

Tharandter Strasse (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittelung aller Arten von Bankgeschäften unter kulanten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befassen wir uns mit

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots
unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das
In- und Ausland,
unter dem eigenen Verschluss des Abmieters
und dem Mitverschluss der Bank befindlich,

Stahlschrankfächer (Safes),

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung
Telephon: Amt Deuben-Potschappel
Nr. III.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauenscher Grund.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fied, Rabenau

Frischer Honig
zu verkaufen **Hauptstraße 15,**
Bis 5. August kann solcher auf Eigen-
gefäße abgegeben werden.

Stuhlbauer-Werkführer

in allen Zweigen der Sitzmöbel-Fabrikation,
namentlich in besseren Artikeln, erfahren,
sicher in Kalkulation u. Detail, wird per
1. Oktbr. 1912 in dauernde, angenehme
Stellung bei bester Bezahlung gesucht in
Nähe Dresdens. Ausführliche Offerten mit
Gehaltsanspruch, an **Rudolf Mosse,**
Dresden unter D W 899 erbeten.

Gestempelt
TRAURINGE
ohne Lötlage, größte Halt-
barkeit. Die modernsten
Formen (5 mm breit) sind
in allen Größen vorrätig und empfehlen sich
bei billiger Gewichtsverrechnung. Gravierung
gratis. **Emil Kern, Hauptstraße.**

in allen Größen vorrätig und empfehlen sich
bei billiger Gewichtsverrechnung. Gravierung
gratis. **Emil Kern, Hauptstraße.**

Reise-Schokolade
in großer Auswahl
R. Selbmann, Hauptstraße 40.

Kaffee

empfehlen **Freih. Pfotenhaner.**

Medizinal-Cognac
Arrac-Rum
Cognac-Verschnitt
Karl Röber.

Junge

Schnittbohnen
Carotten
Erbsen
Spargel u. Gemischtes Gemüse
empfehlen billigst **Carl Schwind.**
200 Pfd. Bettfedern
welche auf dem Transport durch Regen im
Aussehen etwas gelitten haben, aber in der
Qualität gut sind, gebe, solange der Vorrat
reicht, unter Einkauf ab. Pfd. 2,50 u. 3 Pf.
Martha Presser, Rabenau.

Zuckerhonig, Marmelade
empfiehlt **Carl Schwind.**

Flechten
stehende und trockene Schuppenflechte
durch Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinigen, Belegschwüre, Aderheine, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 2 M.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhls-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff von
28. Juli. Am heutigen Markttag wurden
154 Stück Ferkel eingebracht. Preis von
Stück, je nach der Größe und Qualität, 10
bis 24 Mark.